

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Wittnau

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Ein Ortsadel (Werli Cüchli von Wiprehtzkilch) wird 1346 genannt. Seit dem 15. Jh. verschwindet der Ort bis auf einen Dinghof; die Pfarrei wurde 1401 dem Kloster Schuttern inkorporirt, 1816 aufgehoben und nach Waltershofen verlegt.

Auch von dem ehemaligen Schlosse *Dachswangen* (Tahswangen 1320; Thachswangen 1570; die herrschaft von Dachswangen 1529), das in der Ebene zwischen Gottenheim und Waltershofen gelegen, ist nur noch eine Mühle vorhanden, welche heute zur Domäne Umkirch gehört. (B.) — Auf den Karten des 18. Jhs. ist Dachswangen noch als ein eigenes Dörfchen verzeichnet. Ein Ortsadel von Tahswanc de domo ducis de Zaringen wird zw. 1122 bis 1279 verzeichnet, dann treten hier die von Falkenstein (1418) und die von Blumen-eck (1504, 1577, 1629) als Besitzer auf. Vergl. über das ehem. Schloss Z. NF. II 343. (K.)

Schloss
Dachswangen

WITRNAU

Schreibweisen: Witunauia 786, S. Gall. UB. I 404; 790; Witunaugia 809; Witunauwa 861; Witinouva 868; Witenouwe 14. Jh.; u. s. f.

Litteratur: Schau ins Land XII 55, 97; XV 24 n^o 1.

Alemannisches: Auf dem 'Kapuzinerbuck' oberhalb des Pfarrhauses stiess man 1860 auf ein alemannisches Steinplattengrab, mit wahrscheinlich weiblichem Skelett, da mit dem Skelett farbige Perlen eines Halsschmucks gefunden wurden. Vermuthlich würde weitere Grabung auf noch mehr Gräber geführt haben. (W.)

Kirche (reliquiae s. Galli in Witunauia sitae 809, Cop. des 9. Jh., S. Gall. UB. I 193; ad Witunouwa basilica in Brisicauge 861, eb. II 102, 861, eb. II 386; missa s. Martini ad Witunauwa 864 eb. II 118; in dec. Wasenwiler 1275, Lib. dec.; eccl. Witnow cum filia in der Ow in dec. Gündlingen zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.).

Sicher eine der ältesten kirchlichen Stiftungen des Breisgaues, auf die sich wahrscheinlich eher als auf Weitenau die Meldung der Urkunde von 845 (S. Gall. UB. II 18) bezieht: ecclesia Dei que est constructa in pago Prisahgauginse in loco qui dicitur Witunhouwa in onore s. Marie sanctique Michaelis ceterorumque sanctorum, ubi venerabilis presbiter Lantpertus pastorem curam sub Libone auctore fungit et Tuato advocatus



Fig. 147. Wittnau. Kirche. Kelch.

Alemannisches

Kirche

preste videtur. Zwar erfahren wir sonst nichts darüber, dass die Wittnauer Kirche diesen Titel trug; indessen war auch die Weitenauer nicht auf ihn, sondern tit. s. Blasii geweiht.

Die Cella wurde 1100 an S. Blasien concedirt (Gerbert HNS. I 408, III n^o 26) und wird 1140, Jan. 21 als S. Blasianer Eigenthum durch Innocenz II erwähnt (Neugart CD. II 69). (K.)

In dem einfachen Kirchlein (a. s. Gallum) aus neuerer Zeit finden sich im Chor und theilweise auch im Langhause mehrere alte *Grabsteine* der Familie Schnewelin Berenlapp von Bollschweyl (von 1628, 1656, 1662) als Bodenbelag benutzt, die jedoch sämtlich derart abgelaufen sind, dass ihre Schrift nur theilweise noch erkannt werden kann; dasselbe ist der Fall bei der Grabplatte eines 1716 (?) verstorbenen Geistlichen.

Der *Taufstein*, mit der Jahreszahl 1631 auf einem der Schale aufgelegten Wappenschilde, ist eine unbedeutende Steinmetzarbeit und auch die *Holzskulptur* des h. Gallus mit dem Bären auf dem Seitenaltar der Evangelienseite ist zwar alt, doch nicht von bedeutendem Kunstwerth.

Von einem in Silber getriebenen, vergoldetem *Barockkelch* giebt Fig. 147 eine Anschauung.

Im Pfarrhofs wird ein kleines *Reliquarium* in vergoldetem Kupfer aufbewahrt in Gestalt eines Altärchens auf zierlichem, noch gothischem Fusse mit Knauf und umrahmt von Renaissance-Rankenwerk (Fig. 148). Die vordere Seite stellt unter Glas gemalt Gott Vater dar, den Crucifixus im Schoosse haltend, während auf der Metallfläche der Rückseite Maria mit dem Jesuskinde und S. Sebastian, an den Baum gefesselt, in flotter Zeichnung eingravirt sind. — Das kleine, an-

Fig. 148. Wittnau. Pfarrhaus. Reliquiar von 1519.

mathende Werkchen ist zweimal mit 1519 datirt, einmal am Fusse, ein andermal auf einem Täfelchen, das an dem Baumstamm, an dem S. Sebastian sein Martyrium erleidet, aufgehängt ist. (B.)

Der Ort, ursprünglich (seit dem 8. Jh.) Besitz des Kl. S. Gallen, gehörte später sammt dem Kirchenpatronat den Snewelin von Bollschweil und unterstand bis 1805 der Landgrafschaft Breisgau.

Grabsteine

Taufstein

Holzskulptur

Kelch

Reliquarium

